



ICH – MORGEN – ARBEITSPLATZ



Impressum

Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.
Walltorstraße 17
35390 Gießen
fon +49 641 / 389 376
fax +49 641 / 301 32 31
info@ali-giessen.de
www.ali-giessen.de
twitter @aligiessen
instagram @ali_giessen

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Richard Kunkel (1. Vorsitzender)
Matthias Körner (2. Vorsitzender)

Registergericht: VR 1561 Amtsgericht Gießen



*Katholische
Betriebsseelsorge
Oberhessen*

Druck der Broschüre gefördert durch
die Katholische Betriebsseelsorge Oberhessen

Geprüfte Weiterbildungseinrichtung durch



ich – morgen – arbeitsplatz

Kunstinstallation für ich.morgen
der Arbeitsloseninitiative Gießen e. V.

Erwerbslose gestalten Stühle
zum Thema **Arbeit**

Gießen 2021





Kunstprojekt „ich – morgen – arbeitsplatz“

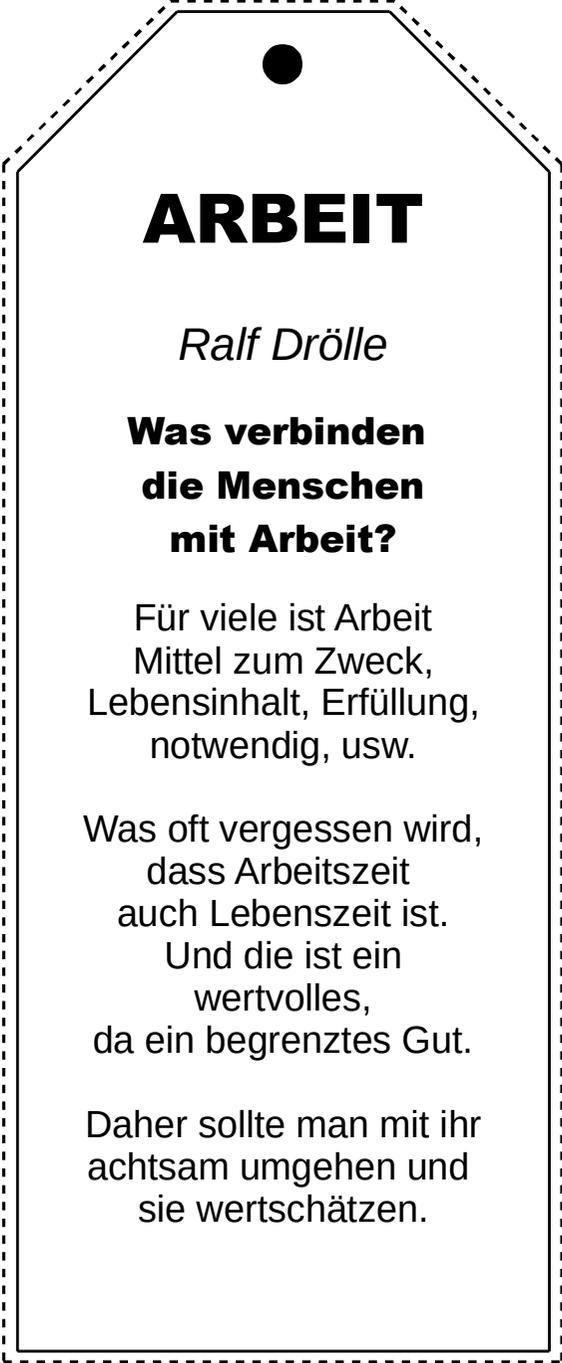
„ich – morgen – arbeitsplatz“ ist eine Installation von 15 gestalteten Stühlen. Das Kunstprojekt entstand als Beitrag zum Projekt ich.morgen, das von der Stadtbibliothek Gießen in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Zentrum Gießen und dem Büro für Zellkultur verwirklicht wurde. Unter dem Motto „Gießener schreiben Zukunft“ wurden Beiträge zum Thema Mensch, Arbeit und Umwelt gesammelt und öffentlich präsentiert. In mehreren öffentlichen Aktionen entstanden so eine Vielzahl von literarischen und künstlerischen Beiträgen. Die Arbeitsloseninitiative beteiligte sich mit ihrem Beitrag am Thema „Arbeit“.

In der Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. kommen Menschen zusammen, die vielfältige Erfahrungen im Arbeitsleben gesammelt haben, aber momentan keiner Erwerbsarbeit nachgehen können. Oft wurden ihre Arbeitsplätze wegrationalisiert oder sie selbst wurden aus gesundheitlichen Gründen "aussortiert". Mit der Installation "ich – morgen – arbeitsplatz" haben sich Erwerbslose künstlerisch mit unterschiedlichsten Aspekten des Themas Arbeitsplatz heute und in der Zukunft beschäftigt. Dabei dienten alte, aussortierte Stühle als Grundlage für das künstlerische Schaffen. Sie wurden für das Projekt mit unterschiedlichen Materialien und Techniken bearbeitet.

So entstanden beispielsweise Stühle zum Thema Rationalisierung, Care-Arbeit, Suchtproblem am Arbeitsplatz, ein abgebrannter „Burn-Out-Stuhl“, ein bepflanzter Stuhl zum Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Natur und viele mehr. Zu jedem Stuhl wurden kurze Textbeiträge verfasst, die in die Sammlung des ich.morgen-Projektes eingegangen sind. Alle Stühle und Texte sind in dieser Broschüre abgebildet. Ergänzend dazu wurde ein Interview mit zwei Mitarbeitenden aus der Initiative geführt und im Rahmen des Projektes gezeigt. Auszüge aus dem Interview sind hier in dieser Broschüre abgedruckt.

Die Stühle wurden im Rahmen des ich.morgen Projektes im Rathaus und auf dem Rathausvorplatz ausgestellt. Als interaktive Installation luden sie nicht nur zum Betrachten ein, sondern boten teilweise auch tatsächlich Sitzgelegenheiten. Sie ermunterten zum Verweilen und zur Auseinandersetzung mit der Thematik. Teilweise konnten Besucher*innen Stichworte aufschreiben oder Stühle bunt anmalen. Dies regte an, über die Thematik zu sprechen und dabei Texte und Textfragmente zu entwickeln.

Im Jahr 2022 folgen weitere Ausstellungen z. B. auf den Hardtgärten und in der Kfz-Zulassungsstelle.



ARBEIT

Ralf Drölle

Was verbinden die Menschen mit Arbeit?

Für viele ist Arbeit
Mittel zum Zweck,
Lebensinhalt, Erfüllung,
notwendig, usw.

Was oft vergessen wird,
dass Arbeitszeit
auch Lebenszeit ist.
Und die ist ein
wertvolles,
da ein begrenztes Gut.

Daher sollte man mit ihr
achtsam umgehen und
sie wertschätzen.

Was ist Arbeit für Sie?

Ralf Drölle

ARBEIT
Was verbinden die Menschen mit Arbeit?

Für Viele ist Arbeit Mittel zum Zweck, Lebensinhalt, Erfüllung, notwendig, usw.

Was oft vergessen wird, das Arbeitszeit auch Lebenszeit ist. Und die ist ein wertvolles, da ein begrenztes Gut.

Daher sollte man mit ihr achtsam umgehen und sie wertschätzen.

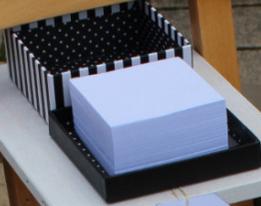
ARBEIT

Arbeit ist gut,

wenn

sie

man



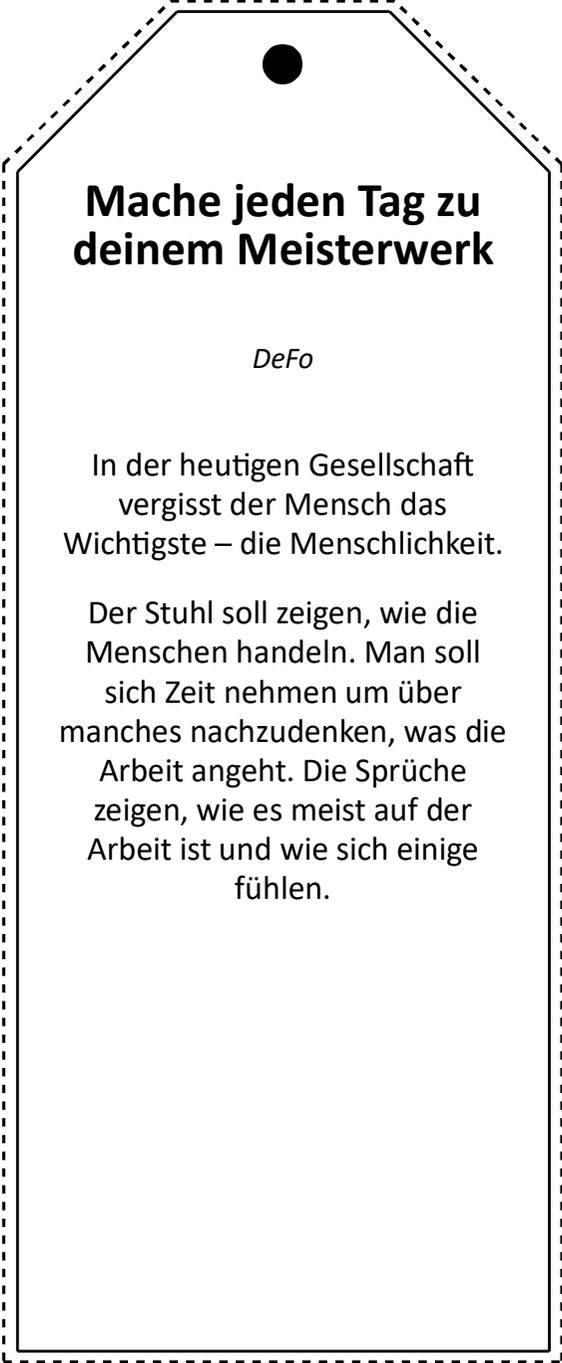


Mister Cool

Ekie

Mister Cool steht für einen coolen Arbeitgeber, der von seinen Arbeitnehmern geliebt wird, weil er gut zu seinen Arbeitern ist, da er sie gut behandelt und seine Arbeiter sind gut zu ihrem Arbeitgeber.





Mache jeden Tag zu deinem Meisterwerk

DeFo

In der heutigen Gesellschaft
vergisst der Mensch das
Wichtigste – die Menschlichkeit.

Der Stuhl soll zeigen, wie die
Menschen handeln. Man soll
sich Zeit nehmen um über
manches nachzudenken, was die
Arbeit angeht. Die Sprüche
zeigen, wie es meist auf der
Arbeit ist und wie sich einige
fühlen.

In der heutigen Gesellschaft
vergisst der Mensch das
wichtigste - Die Menschlichkeit

Man sollte nie so viel arbeiten
das man keine Zeit mehr zum
Leben hat

Aus Angst das falsche
zu tun tun viele gar nicht
und genau das ist das
Falsche

Freunde an der Arbeit
lässt das Werk
trefflich geraten

Arbeit ist einer der
besten Erzieher des
Charakters

Hörte Arbeit wählt sich aus
vielleicht nicht auf Anhieb
aber auf jeden Fall langfristig
Persönlichkeiten werden nicht durch
schöne Reden geformt, sondern
durch Arbeit und eigene Leistung

Wer selbst keine Ziele hat
arbeitet automatisch
für die Ziele anderer

Kein Mensch und keine Arbeit ist perfekt
des du dich selbst so viel wert, das
du den mit hast NEIN zu sagen

Das du viel überstehst, ist ein Beck
Das kommt dann auf dem Hand
Seine große Arbeit war für die Wahr
und danach heißt kein ding
mehr noch im gib nicht auf, Der
Anfang ist immer der
schwierigste. Das Leben
zieht die fortan,
die hast durch stein

Hab keine
Angst das
gute
Anfrage geben und das
gute zu bekommen

Mach jeden Tag
zu deinem Meisterwerk
Arbeite Klug
Nicht hart

Ich, Maren
Ich, Maren
Ich, Maren



Work-Life-Balance

Ralf Drölle

Das Gleichgewicht
zwischen Arbeit und
Privatleben:

Die Katze zeigt uns Menschen,
wie ein gesundes Gleich-
gewicht aussieht.

Uns Menschen steht nur ein
begrenzttes Zeit- und
Energiekonto zur Verfügung.

Daher ist es wichtig, dass
beides gleich versorgt wird.
Die Katze macht es uns vor.

Sie vermeidet jede unnötige
Anstrengung, denn die
nächste Beute könnte für
längere Zeit die letzte sein.

Daher nimmt sie sich die
Pausen, wenn sie sie braucht.
Sie ruht, wenn es nötig ist und
sie ist aktiv, wenn dies nötig
ist. Sie verschwendet keine
unnötige Energie.

Sie beherrscht
die Kunst des Lebens.

Das sollten wir Menschen
auch tun.





Der Steinige Weg des Lebens

Manuela

- Fängt schon in der Schule an. Wenn man nicht schlau genug ist, landet man im Abseits.
- Gemobbt in der Lehrzeit, wenn man besser ist als andere.
- Leistungsdruck im Beruf: man wird oft krank dadurch.
- Glück und Freude durch die Geburt meiner Söhne.
- Stress in der Ehe; sie scheitert.
- Verzweiflung. Harte Arbeit geht weiter.
- Neuanfang im Westen.
- Neue Liebe, neues Leben.
- Trennung. Schicksal. Ich kämpfe.
- Arbeitslosigkeit. Hoffnungslosigkeit.
- Ich kämpfe weiter.
- Positives Denken hilft mir wieder Arbeit zu finden. Nur befristet.
- Die Hoffnung, gesund in den Ruhestand zu kommen. Es dauert noch. Lange.

Bis heute werde ich immer positiv denken, aber es werden mir bis zur Rente trotz allem noch Steine in den Weg gelegt. Ich kämpfe.



Der Steinige Weg

Nie aufgeben
im Leben!

Ruhestand

Berufsfähigkeit

Krankheit

Scheidung

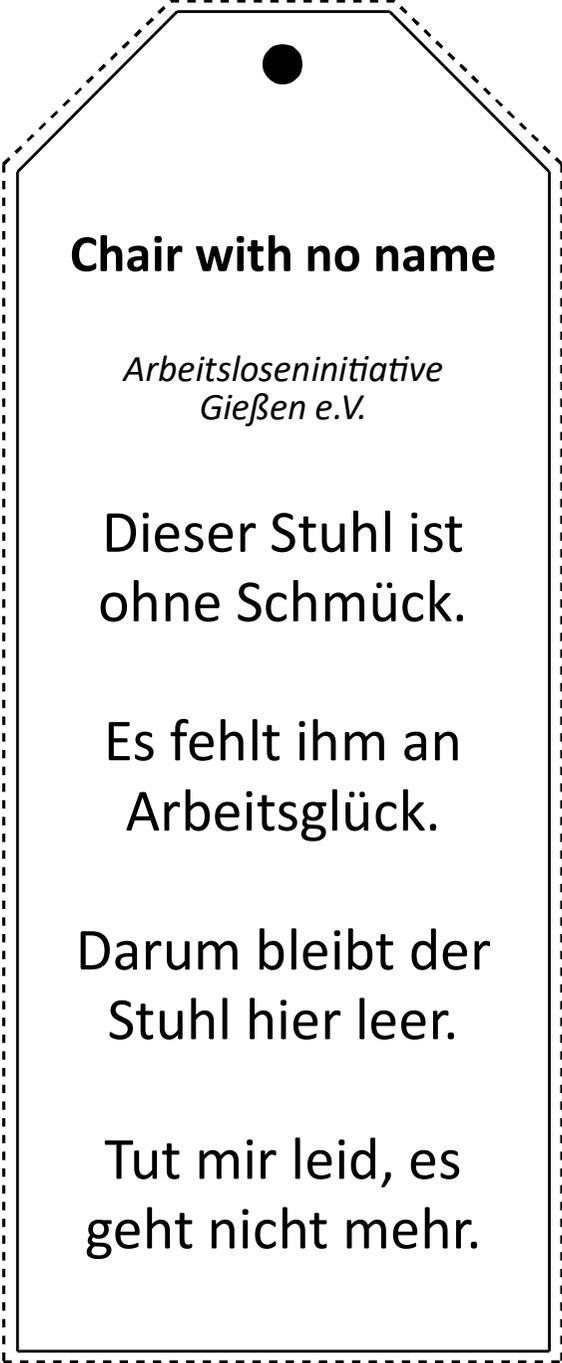
Lehrzeit

Gesund
bleiben

Arbeitslos

Familie

Karriere



Chair with no name

*Arbeitsloseninitiative
Gießen e.V.*

Dieser Stuhl ist
ohne Schmück.

Es fehlt ihm an
Arbeitsglück.

Darum bleibt der
Stuhl hier leer.

Tut mir leid, es
geht nicht mehr.

Chair with no name

*Arbeitsloseninitiative
Gießen e.V.*

Dieser Stuhl ist
ohne Schmück.

Es fehlt ihm an
Arbeitsglück.

Darum bleibt der
Stuhl hier leer.

Tut mir leid, es
geht nicht mehr.

Burnout

Gratwanderer

Immer mehr Menschen in Deutschland leiden heute unter "**Burnout**". (87 % der Menschen in Deutschland sind gestresst. Jeder 2. glaubt von **Burnout** bedroht zu sein und 6 von 10 Befragten klagen über typische **Burnout**-Symptome wie anhaltende Erschöpfung, innere Anspannung und Rückenschmerzen)

Ursachen dafür sind häufig

- zu große Verantwortung unter hohem Zeitdruck
- Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes
- ausbleibende Anerkennung durch Vorgesetzte
- belastende Arbeitsatmosphäre

Eine gesunde „Work-Life-Balance“ ist leider nicht in jedem Beruf möglich und somit arbeiten sich heutzutage immer noch viele Menschen regelrecht kaputt. Wir brennen aus für ein Beruf, welcher uns in dem Moment, indem wir nicht mehr 100% Leistung bringen können, einfach ersetzt. Eben auch dieses Gefühl der Ersetzbarkeit führt dazu, dass Arbeitnehmer zu häufig über die Grenzen der Belastbarkeit hinaus gehen, aus Angst Ihren Job zu verlieren.

Burnout

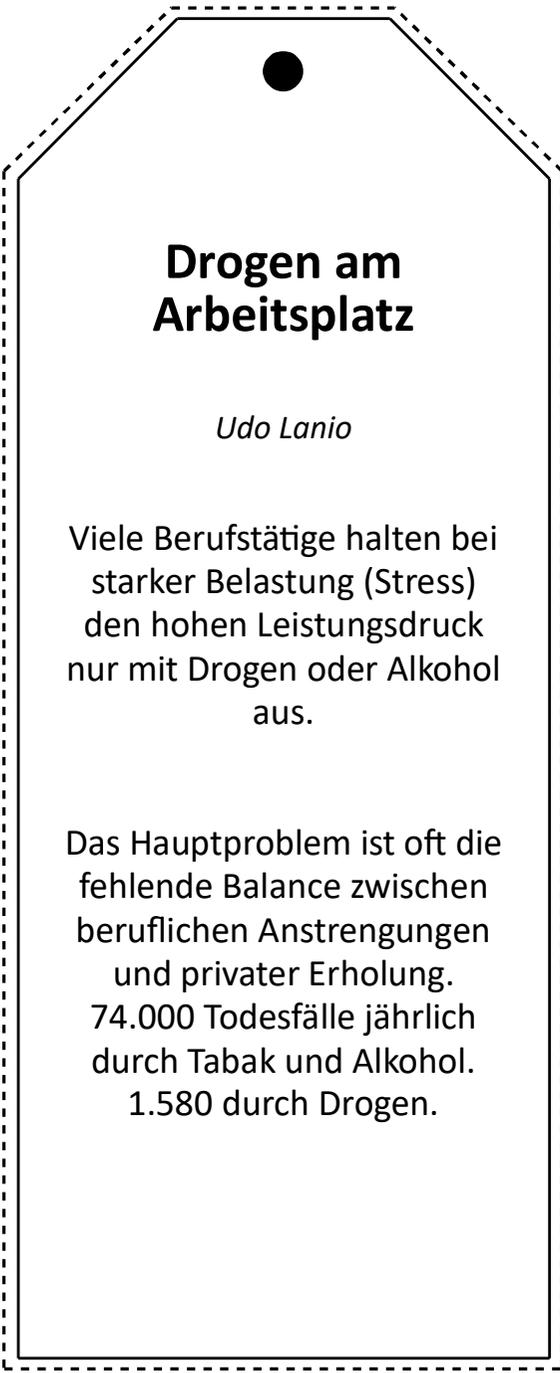
Besteht die Befürchtung, dass Sie oder jemand den Sie kennen unter **Burnout** leiden könnte? Scheuen Sie nicht davor zurück, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hier eine Liste von Therapeuten in/um Gießen, welche sich auf das Thema spezialisiert haben.



Oft verhindert eine frühzeitige Erkennung der Problematik einen späteren schlimmeren Verlauf. Anbei finden Sie einige Möglichkeiten zur Prävention.







Drogen am Arbeitsplatz

Udo Lanio

Viele Berufstätige halten bei starker Belastung (Stress) den hohen Leistungsdruck nur mit Drogen oder Alkohol aus.

Das Hauptproblem ist oft die fehlende Balance zwischen beruflichen Anstrengungen und privater Erholung.
74.000 Todesfälle jährlich durch Tabak und Alkohol.
1.580 durch Drogen.





Der grüne Stuhl

DeFo

Wiesen und Wälder werden immer weniger, weil mehr gebaut wird.

Da es mehr Städte usw. gibt, haben Bauern ihre Probleme.

Haben keine Felder, wo sie anbauen oder ihre Tiere hinbringen können.

Oder verlieren dadurch ihren Hof.

Haben weniger Arbeit und müssen um ihre Existenz kämpfen.

Es wird durch das Städtebauen immer weniger Bauern geben.

Irgendwann wird es keine mehr geben, wenn es so weiter geht.

Dadurch wird Milch usw. teuer, weil die Bauern schauen müssen, wiesie über die Runden kommen.



Der grüne Stuhl

Darf

Wägen und Wägen werden immer
weniger und es mehr gelacht wird.

Da es viele Gräber, eine gilt, haben
Bauern ihre Probleme.

haben keine Felder, um die anderen
Männer oder ihre Tiere hinterlegen
zu können.

Die meisten werden dadurch ihren Vieh
halten, weniger Arbeit, und müssen
mit ihren Kindern überleben.

Es wird durch das Bekanntheits-
gewinnen, umso mehr Menschen können
leben.



Fahrstuhl ins Krankenhaus

Lingel

Immer schneller, immer mehr!

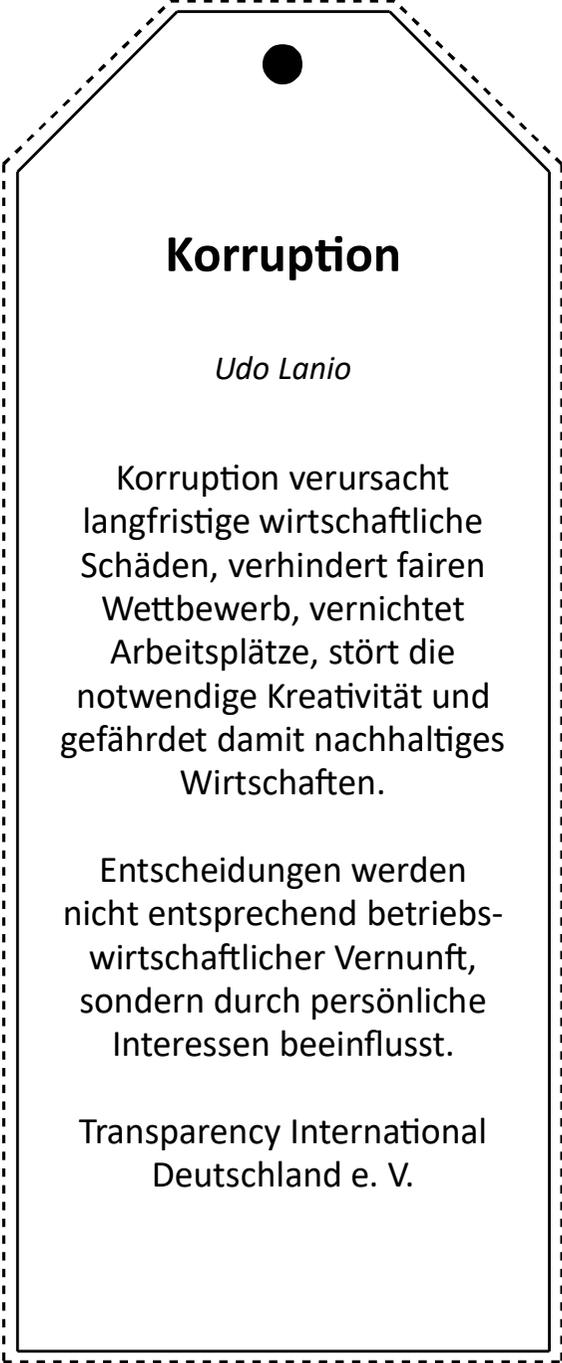
Das ist das Motto vieler Firmen, insbesondere im Logistik- und Warentransportsektor.

Das ist anscheinend das Einzige, was den betreffenden Firmen noch Profit beschert.

Angestellten und Arbeitern jedoch beschert dieses Verhalten Burnout und andere Krankheiten psychischer und physischer Natur, bedingt durch lange Arbeitszeiten und Mengen an Überstunden.

Verschärft wird die Situation durch oftmals marode Arbeitsmittel und Computersysteme, die nur nach außen hin einsatzbereit und hilfreich wirken, um Besuchergruppen und potentielle Kunden zu beeindrucken.





Korruption

Udo Lanio

Korruption verursacht langfristige wirtschaftliche Schäden, verhindert fairen Wettbewerb, vernichtet Arbeitsplätze, stört die notwendige Kreativität und gefährdet damit nachhaltiges Wirtschaften.

Entscheidungen werden nicht entsprechend betriebswirtschaftlicher Vernunft, sondern durch persönliche Interessen beeinflusst.

Transparency International
Deutschland e. V.



Korruption

Info Leno

Korruption verursacht langfristige wirtschaftliche Schäden, verhindert fairen Wettbewerb, vernichtet Arbeitsplätze, stört die nachhaltige Kreativität und gefährdet damit nachhaltiges Wirtschaften.

Entscheidungen werden nicht entsprechend betriebswirtschaftlicher Vernunft, sondern durch persönliche Interessen beeinflusst.

Transparency International Deutschland e. V.



Human Resources are inefficient

*Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.
M.T. und C.W.*

Menschlicher „Bestand“ ist unwirtschaftlich

Menschen waren früher noch Mitarbeiter oder Personal, heute werden sie zu *nutzbarem vorhandenem Bestand* herunterreduziert. Maschinen, Computer oder Roboter sowie Künstliche Intelligenz sind vermeintlich schneller und billiger. Unternehmen möchten jedoch nur ihren eigenen Gewinn optimieren und denken nicht an die Kosten für die Gesellschaft, zu der sie selber auch gehören.

Auch Ressourcen müssen gepflegt werden.



Human Resources
are
Inefficient



Die Soziale Hängematte

*Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.
M.T. und C.W.*

Die "soziale Hängematte" in Deutschland ist in Wirklichkeit ein löchriges Netz. Sehr viele Menschen wie Kranke, Gehandicapte oder Alleinerziehende werden im deutschen Sozialsystem "abgehängt" oder vergessen. In der viel zitierten "ach so gemütlichen soziale Hängematte" sitzen oft Menschen fest, denen keine echte Chance auf Arbeit, Wohnung oder andere Soziale Teilhabe eingeräumt wird. Viele dieser Menschen sind jedoch ehrenamtlich, also ohne Bezahlung, tätig und halten damit das Land sowie auch den sozialen Standard am Leben. Ein Grundeinkommen könnte diese Probleme wohl zum Großteil lösen und viele Menschen würden sich wieder angenommen und geschätzt fühlen, was in unserer Gesellschaft ebenfalls zu positiven Nebeneffekten führen sollte.

"Ironie"





Care for Care

Martina Bodenmüller

Viele Menschen, darunter auch eine Menge Erwerbslose, leisten tagtäglich unbezahlt wichtige und sinnvolle Arbeit: sie passen auf Kinder und Enkel auf, kümmern sich um pflegebedürftige Angehörige, arbeiten ehrenamtlich in sozialen Einrichtungen mit und kümmern sich um Menschen in Not. Das alles wird vielleicht manchmal geschätzt, meistens nicht als "Arbeit" bezeichnet und vor allem nicht finanziell honoriert.

Wir brauchen eine Neubewertung von Tätigkeiten: als höherwertig werden oft geistige und akademische Tätigkeiten angesehen und Tätigkeiten, die viel Geld einbringen. Aber was ist wirklich wichtig und sinnvoll – für andere Menschen und für Natur und Klima?! Ist es nicht vielleicht wichtiger, Kinder zu betreuen, Müll zu gut zu recyceln, Bäume zu pflanzen und Kranke zu pflegen als Aktiengewinne zu optimieren oder Immobilien weiterzuverkaufen? Der Wert der Care-Arbeit muss endlich anerkannt und wirklich honoriert werden!





Am Ende eines Arbeitslebens

*Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. -
Gemeinschaftsarbeit*

Am Ende eines Arbeitslebens sind viele
Menschen ausgelaugt und krank.
Schlechte Arbeitsbedingungen in zahl-
reichen Berufsbereichen führen zu
chronischen Erkrankungen.
Wer freut sich da nicht auf die Rente?

Aber wer vorher wenig verdient hat, hat
kaum Chancen eine Rente zu erhalten, die
über der Grundsicherung liegt.
Heutzutage sind bereits 15% der
Menschen in Rente von Altersarmut
betroffen, im Jahr 2025 werden es schon
20% sein. Neben geringen Löhnen sind
es Zeiten der Erwerbslosigkeit, prekäre
Beschäftigungen und Minijobs,
die zu dieser Misere führen.

Wir brauchen dringend eine Erhöhung des
Mindestlohns und gleichzeitig eine
verbindliche Grundrente, die zum Leben
ausreicht – für alle! In den Niederlanden
bekommen alle, die dort leben und das
Rentenalter erreichen eine Grundrente
von ca. 1.200 Euro.

Warum ist das nicht auch bei uns
möglich?

Arbeit morgen?

Die ALI im Interview mit dem ich.morgen-Team

Teilnehmende:

Martina Bodenmüller, Diplom-Pädagogin
und Kunsttherapeutin
Ralf Drölle, Mediengestalter

Was macht die Arbeitsloseninitiative eigentlich?

Bodenmüller: Die Arbeitsloseninitiative Gießen e.V. wurde 1986 von Betroffenen gegründet. Erwerbslose haben sich damals zusammengetan und haben gesagt: „Wir möchten etwas tun gegen Arbeitslosigkeit, wir sind nicht selbst schuld an unserem Schicksal, wir wollen uns zusammenschließen und auch politisch etwas tun und uns gegenseitig unterstützen“. Seitdem wurde der Verein von Gewerkschaften und Kirchen unterstützt und hat sich als Anlaufstelle und soziale Einrichtung in Gießen weiterentwickelt. Wir bieten Beratung, Unterstützung, Beschäftigungs-, Kultur- und Selbsthilfeprojekte, Computernutzung, Unterstützung bei Bewerbungsschreiben an und ein Café – durch Corona jetzt leider etwas ausgesetzt – aber ich hoffe, wir können es demnächst wieder aufnehmen.



komplettes Video bei YouTube – Vorstellung Arbeitsloseninitiative e.V. auf ich.MORGEN



Weil sich auch andere Interessierte an Projekten beteiligen können, bringen unsere Angebote Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zusammen. Wir arbeiten mit vielen Kooperationspartner*innen zusammen und bieten Möglichkeit zu Begegnung, Austausch und gegenseitiger Unterstützung.

Arbeitslosigkeit bedeutet für viele nicht nur finanzielle Verluste, sondern auch den Ausschluss von sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe, Anerkennung und Wertschätzung. Armut und prekäre Beschäftigungsverhältnisse beeinträchtigen die Gesundheit, das seelische Wohlergehen und damit die im Grundgesetz verankerte Menschenwürde.

Wir wollen dazu beitragen, dass Arbeitslosigkeit und ihre weitreichenden Folgen als gesellschaftliches Problem wahrgenommen und behandelt werden. Dafür bieten wir betroffenen Menschen einen Ort, an dem sie als vollwertige Menschen geschätzt werden, sich mit anderen austauschen und zusammenschließen und ein Stück Selbstbewusstsein wieder aufbauen können. In Selbsthilfeprojekten unterstützen sich Erwerbslose gegenseitig – beim Ausfüllen von Anträgen, der Reparatur von Kleidungsstücken oder Fahrrädern

und vielem mehr. Und bei Kulturprojekten wie Ausstellungen, Theater, Film oder kreativen Aktionen können Erwerbslose ihre Fähigkeiten einsetzen und ihre Anliegen an die Öffentlichkeit bringen.

Gibt es ein schönes Beispiel für ein solches Projekt? Erzählt uns mehr davon...

Drölle: Gerade arbeiten wir an einer Installation für "ich.morgen.arbeitsplatz". Fast zwanzig Stühle werden zum Thema Arbeit und Arbeitsplatz von Erwerbslosen gestaltet. Die Installation erarbeiten wir für das Projekt ich.morgen. Und die Stühle werden im Juli vor dem Rathaus zusammen am Bib-Satelliten ausgestellt.

Woran arbeitet ihr aktuell? Welche Projekte sind in Planung?

Bodenmüller: Zum Beispiel richten wir auf dem Kinder- und Jugendbauernhof „Die Hardtgärten“ eine Generationenwerkstatt ein. Im Moment sind wir noch dabei, den Raum auszubauen und zu gestalten. Da entsteht eine Werkstatt, in der Jung und Alt zusammen werkeln können, z.B. mit Holz oder anderen Materialien. Da können Rentner*innen jungen Leuten bei Reparaturen helfen und alt hergebrachte Techniken zeigen.

Drölle: Auch unsere Fotoausstellung "Abstellgleis" möchten wir in diesem Jahr mindestens noch einmal zeigen. Anfang 2020 im war sie im Rathaus ausgestellt, dann kam Corona. Am 3. September ist sie erneut bei der Eröffnung der Hardtgärten zu sehen. Dafür fotografierten unsere Teilnehmer*innen stillgelegte Produktionsstätten und setzten sie mit kleinen Texten in Bezug zu ihrer Lebenssituation.

Die Ausstellung dokumentiert dabei die Lebenssituation ohne Arbeit. Sie zeigt aber auch die gesellschaftliche Problematik auf und sucht Lösungsansätze.

Bodenmüller: Eine neues Projekt ist auch unser Ausflugs-Projekt "Urlaub ohne Koffer", gefördert von der Stiftung Anstoß. Wir möchten hier Menschen mit wenig Geld und Mobilitätseinschränkungen die Möglichkeit geben, an Tagesausflügen teilzunehmen – viele davon sind seit Jahren nicht mehr aus Gießen herausgekommen und trauen sich so eine Fahrt gar nicht mehr alleine zu oder haben auch zu wenig Geld, um sich so etwas überhaupt zu ermöglichen. Die Leute aus der Gruppe unterstützen sich dabei gegenseitig, z.B. beim Einstieg in Zug und Bus, oder auch bei der Orientierung.

Drölle: Ein Langzeitprojekt ist auch die Betreuung unserer Streuobstwiese. Wir beschneiden regelmäßig die Bäume, pflanzen neue und ernten die Früchte. In diesem Jahr gibt es aber etwas besonderes: wir bringen ein Kochbuch mit Streuobstrezepten heraus.



Welches Verständnis von Arbeit vertritt die ALI? Was bedeutet Arbeit für Euch?

Bodenmüller: Viele Erwerbslose leisten tagtäglich wichtige und sinnvolle Arbeit. Sie passen auf Enkel auf, kümmern sich

um pflegebedürftige Angehörige, arbeiten ehrenamtlich bei uns in der Initiative oder bei anderen Einrichtungen mit. Das alles wird vielleicht manchmal geschätzt, meistens nicht als „Arbeit“ bezeichnet und vor allem nicht finanziell honoriert.

Erwerbsloseninitiativen fordern daher schon lange die Umbenennung des Begriffs "arbeitslos" in "erwerbslos". Wir brauchen eine Neubewertung von Tätigkeiten. Als höherwertig werden oft geistige und akademische Tätigkeiten angesehen. Aber was ist wirklich wichtig und sinnvoll – für andere Menschen und für Natur und Umwelt?! Ist es nicht vielleicht wichtiger, Müll zu recyceln, Bäume zu pflanzen und Kinder zu betreuen als Aktiengewinne zu optimieren oder Immobilien weiterzuverkaufen?

Drölle: Viele Erwerbslose machen bei uns die Erfahrung, endlich mal wieder etwas Sinnvolles zu tun: Spiele bauen für Kinder, Bäume pflegen auf einer Wiese, mit einer Ausstellung gesellschaftliche Probleme aufzeigen. Es sind oft praktische und körperliche Tätigkeiten, die Sinn stiften und bei denen nachher gesagt wird: "Mensch, heute hab ich echt was Gutes gemacht, geleistet". Tätigkeiten sind gut, wenn man sich dabei wirklich spüren kann.

Ralf, wie hat dich die ALI konkret bei deinem Weg aus der Langzeiterwerbslosigkeit unterstützt?

Drölle: Einfache Antwort: Sie hat mich eingestellt über das Teilhabechancengesetz und mich aktiviert, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Ich habe in dem Sinne keine Zukunftsangst oder Angst was meine Rente betrifft. Das Ausblenden von Realitäten ist nicht hilfreich, sein Leben als arbeitender Mensch zu ge-

stalten. Machen – nicht zu viel Denken und auch zu viel Reden. Natürlich gibt es nicht wenige, die haben Angst vor der Zukunft und was die Rente betrifft, aber darin festhängen, das ist meiner Meinung nach keine gute Lösung.

**Was genau machst du jetzt?
Wie geht's dir damit?**

Drölle: Nun als erstes habe ich mehr finanziellen Spielraum, kann sparen, schätze meine Freizeit mehr, lebe bewusster und versuche, einen Ausgleich zwischen Arbeit und Privatleben hin zu bekommen. Durch Corona wurde die Arbeit mobiler. Ich habe recht viel zu Hause gearbeitet. Das hat auch mehr Disziplin erfordert. Diese Disziplin hilft mir jetzt beim Gewicht halten, indem ich morgens Sport mache. Auch mache ich mir Hilfen in Form von Karten, die ich im Geldbeutel habe, wie „Entscheidungen haben Konsequenzen“ oder „keine Ausreden! Sei Proaktiv!“



Wie sollte eurer Meinung nach die Zukunft der Arbeitswelt sein? Was muss sich ändern? Wo seht ihr Handlungsbedarf?

Bodenmüller: Immer mehr Menschen werden in Produktionsprozessen nicht mehr gebraucht und in Zukunft noch we-

niger gebraucht werden. Aber immer mehr Menschen fehlen dort, wo Menschen sich um Menschen kümmern wie z. B. in der Kindererziehung, Bildung und Pflege und können nicht durch Maschinen ersetzt werden. Ein Großteil dieser absolut wichtigen Arbeit wird unbezahlt und ehrenamtlich geleistet. Auch von vielen Erwerbslosen. Alle, die diese Arbeit leisten, müssen finanziell abgesichert sein. Das mindeste wäre, Arbeit gleichmäßig zu verteilen und einen Mindestlohn einzuführen, von dem man leben kann und später eine Rente zu erwarten hat, die über der Grundsicherung liegt. Auch eine Entschleunigung von Arbeitsprozessen wäre dringend notwendig. Wir erleben in der Arbeitsloseninitiative immer sehr viele Menschen, die an dem enormen Druck der Arbeitswelt zerbrochen sind. Aber ich würde sogar noch weiter gehen:

Was wäre, wenn wir Arbeit und Existenzsicherung voneinander trennen und allen Menschen ein bedingungsloses Grundeinkommen zugestehen, mit dem sie gut und menschenwürdig leben können? Wenn wir allen Menschen genug Geld zu Leben geben, unabhängig davon, ob sie einer bezahlten Arbeit nachgehen oder nicht? Kritiker befürchten, dass dann viele nur noch faulenzten würden. Die Erfahrungen zeigen aber: wer freiwillig und selbstbestimmt einer Tätigkeit nachgeht, tut dies



meist engagiert und hoch motiviert – und oft sogar ohne Bezahlung. Das Grundeinkommen wäre nicht Ersatz, sondern die Basis, damit Menschen sich ohne Zwang und Existenzangst kreativ und motiviert in Arbeitsprozessen engagieren könnten.



Und wir könnten anfangen zu fragen, was wir wirklich brauchen: brauchen wir noch mehr Einwegplastik? Noch mehr Autos? Kohlekraftwerke? Noch mehr Talkshows? Vieles wird nur produziert, damit Geld verdient werden kann. Arbeit an sich ist nicht immer positiv. Arbeitsplätze zu erhalten, die krank machen, ist nicht sinnvoll. Wir sollten nur die Arbeit verrichten, die wirklich gebraucht wird und auch für Menschen, Natur und Umwelt gut sind. Aber das funktioniert nur, wenn eine Entkoppelung vom Geldverdienen stattfindet.

Auch viele Gießener haben sich mit dem Thema 'Arbeit' beschäftigt und uns Textbeiträge eingereicht. Lasst uns einen Blick auf einen dieser Texte werfen...

„Arbeit soll Spaß machen. Meine Arbeit macht mir Spaß, da ich mit Menschen zusammenarbeite und weiterhelfen kann. Ehrenamt ist für mich ein wichtiges Thema, es sollte das Miteinander verstärkt werden.“

Menschen, die es nicht einfach haben weil sie langzeitarbeitslos sind, gesundheitliche Probleme haben oder mit der Sprache Schwierigkeiten haben, benötigen Hilfe, dass man ihnen zeigt, dass andere da sind und helfen möchten. Das sie nicht allein sind. Wir Menschen sind unterschiedlich, vielfältig und das ist gut so. Es sollte mehr Rücksicht geben. Das Miteinander stärken.“ (anonym, 39 Jahre)



Bodenmüller: Ja, das ist schön. Das ist genau das, was wir als Arbeitsloseninitiative tun.

Drölle: Wichtig ist für uns dabei der Fokus auf Selbstbestimmung. Die Menschen nicht zu bevormunden, sondern sie auf ihrem Weg zu unterstützen, praktisch Hilfe zur Selbsthilfe. Und Freude bei der Arbeit zu haben ist wichtig. Denn Arbeitszeit ist Lebenszeit.

Bodenmüller: Und Rücksicht, Toleranz und soziales Miteinander ist auch ganz wichtig, das ist das, was wir tagtäglich leben in der ALI. Und das kann man auch lernen – durch Mitarbeit im sozialen Bereich.

Drölle: Vielleicht sollte jeder mal ein Jahr im sozialen Bereich, im Pflegeheim oder so arbeiten müssen, auch unsere Volksvertreter und Politiker. Um die Realität kennen zu lernen und auch Rücksicht und Solidarität zu entwickeln.

Stühle als Symbol eines steinigen Weges

Abschluss-Event der zweiten Runde von „Ich.morgen“ widmete sich dem Thema Arbeit / Diskussionen, Infos und Musik

GIESSEN (ee). Stühle können eine Menge aussagen. Perfekt zum Themen-Event „Ich.Arbeit“ passend, hatte die Arbeitsloseninitiative Gießen (ALI) ein Stuhlprojekt initiiert, das verschiedene Aspekte des Themas Arbeit aufzeigte. Vom steinigen Weg durch das Berufsleben über Burn Out, Wegrationalisierung bis zur Rente erzählten die Stationen. Das Programm zählte zum auf dem Rathausvorplatz und im Kultur-Rathaus durchgeführten zweiten Durchlauf des dreiteiligen Projekt „Ich.morgen“ der Gießener Stadtbibliothek, bei dem es diesmal darum ging, wie wir in der Zukunft arbeiten.

Bedingt durch das herrliche Sommerwetter und den Ferienbeginn blieb das Interesse des Publikums allerdings hinter den Erwartungen zurück. Auf dem Rathausvorplatz geplante Aktionen wurden ins Rathaus verlegt, wo in der Stadtbibliothek wie auch im Hermann-Levi-Saal Interviews und Moritatensang von Christian Lugerth mit Illustrationen von Tillmann Schorstein zu hören und sehen waren. Ein Pecha-Kucha-Vortrag zum Thema „Arbeit“ mit anschließender Diskussionsrunde rundete das Angebot ab. Dabei halten Experten Vorträge zu an die Wand geworfenen Bildern, die in schneller Folge wechseln. Zum Event gehörte auch ein Auftritt der Gießener Singer/Songwriterin Kim Hammann, die ein selbstkomponiertes Arbeiterlieder-Medley darbot, während Ane Rosenkranz-Bach in einem Kurzvortrag über Prävention und Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz informierte.



Die Arbeitsloseninitiative Gießen (ALI) präsentierte auf dem Rathausplatz ihr Stuhl-Projekt. Foto: Wißner

Vor dem Rathaus aufgebaut war auch der Bib-Satellit, ein umgerüsteter Anhänger, der in den Gießener Stadtteilen als mobile Außenstelle der Stadtbibliothek eingesetzt wird. Die dritte und letzte Runde des Projekts beschäftigt sich ab dem 7. August mit dem Thema Umwelt. Unter dem Titel „Ich-Umwelt“ geht es dann um die Frage: „Wie wird unsere Welt zukünftig aussehen?“

21.07.2021 - Gießener Allgemeine



Setzen auf dem Podium Impulse in Fragen rund um Arbeitswelt und Wertschätzung: (v. l.) Gertraud Wegst von »Die Wertschätzer«, Christiane Kessler vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement der Stadt Gießen, Moderator Frank Hölscheidt, Glücksforscher Prof. Karlheinz Ruckriegel und Werner Rätz als Verfechter eines bedingungslosen Grundeinkommens. FOTOS: GL

Das Ich und die Arbeit

Im Rahmen der »Ich.Morgens«-Reihe hat die Stadtbibliothek in den letzten Wochen die Gießener zum Thema Arbeit befragt.

Am Wochenende schloss dieser Themenbereich mit einem vierstündigen Event im Rathaus. Höhepunkt war eine Diskussionsrunde mit Experten zum Thema Wertschätzung und Arbeitswelt, die auch als Livestream übertragen wurde.

VON KAROLA SCHEPP

Das der vierstündige Themenabschluss der »Ich.Morgens«-Reihe, genauer zum Unterthema »Ich.Arbeit«, am Samstag im Rathaus nur schwach besucht war, ist wohl nur mit der herbeigesehnten sommerlichen Witterung zu erklären. Denn in den Wochen zuvor fanden sich am Bib-Satelliten, der Außenstelle der Stadtbibliothek, sehr wohl zahlreiche Interessenten ein, um ihre Gedanken zum Thema Arbeit zu formulieren, die sich nun auf der Homepage ichmorgens.de wunderbar nachlesen lassen.

Doch das, was Kulturamt, Literarisches Zentrum, Stadtbibliothek und das gesamte »Ich.Morgens«-Team am Wochenende als vierstündiges Themenabschluss-Event in Präsenzveranstaltung auf die Bei-

ne gestellt hatten, hätte durchaus mehr Zuspruch verdient gehabt.

Ein selbstkomponiertes Arbeitslieder-Medley von Kim Hamann auf dem Vorplatz, ein Kurzvortrag mit Mitmachübungen von Anne Rosenkranz-Bach zum Thema »Prävention und Gesundheitsförderung«, Christian Lugerths Auftritt als Moritatensänger zu Zeichnungen von Tillmann Schorstein, Einblicke in die Arbeit des »Ich.Morgens«-Vermittler-teams oder Kurzinterviews mit Vertretern von Arbeitsloseninitiative, dem Elternverein für Leukämie- und Krebskranke Kinder sowie des Bestattungsunternehmens Tränker- in Dauerschleife via Leinwand in der an diesem Tag durchgehend geöffneten Stadtbibliothek – allein diese Aufzählung zeigt, wie umfangreich das Angebot war.

Höhepunkt war am Abend

eine Expertendiskussion im Hermann-Levi-Saal, die Frank Hölscheidt, Leiter der Wirtschaftsförderung der Stadt Gießen und des Stadtmarke-

»Einige Menschen sind arbeitslos, während gleichzeitig super viele Überstunden geleistet werden. Wie kann das sein?«

Beitrag auf IChmorgen.de

tings moderierte. Und das war, die vier Experten auf dem Podium dem Publikum im Saal und vor der heimischen Livestream-Übertragung als Denkanstöße zu den Themen Wertschätzung und Arbeitswelt referierten, lieferte jede Menge Denkanstöße.

AUSBLICK AUF DIE THEMENRUNDE »ICH.UMWELT«

Bib-Satellit schwirrt in alle Himmelsrichtungen aus

Vom 7. August bis 18. September startet die letzte Themenrunde des Projekts »Ich.Morgens«. Dabei steht die Umwelt im Vordergrund des Interesses. Wie wird sich unsere Umwelt durch den Klimawandel verändern? Was können wir tun, um dessen Auswirkungen gering zu halten? Wie soll die Welt, in der wir leben, aussehen? Und wie soll das Gießen der Zukunft aussehen?

Hierzu sind alle Gießener eingeladen, ihre Gedanken im Bib-Satelliten zu formulieren, um sie live in der Stadtbibliothek, auf der Homepage ichmorgens.de oder später in einem gedruckten Buch wiederzufinden. Der Bib-Satellit als fahrbare Bühne wird mit dem Vermittler-Team an folgenden Orten Station machen: 7. bis 12. August Petrusgemeinde (Südstadt), 13. bis 20. August Akti-

»Das Gehirn kann nicht nachdenken, wenn es angemerkert wird«, gab Gertraud Wegst zu bedenken, die mit »Die Wertschätzer« Unternehmen in Sachen Verbesserung des Betriebsklimas berät. Eine destruktive Äußerung könne nur durch drei, besser sogar fünf wertschätzende Ansagen relativiert werden. Und dabei sei gerade die mangelnde Wertschätzung durch den direkten Vorgesetzten für den Hauptanteil von »innerer Kündigung« von Mitarbeitern verantwortlich.

»Arbeit ist mehr als Existenzsicherung«, betonte auch Christiane Kessler vom Betrieblichen Eingliederungs- und Gesundheitsmanagement der Stadt Gießen und regte an, im betrieblichen »immer schneller, höher, lauter« darauf zu achten, dass sich Belastung und Ressourcen die Balance halten, um die Gesund-

heit nicht zu gefährden. Man müsse Führungskräften deutlich machen, wie wichtig Sinnhaftigkeit, Handlungsspielraum und Lob auch für Arbeitnehmer seien.

Prof. Karlheinz Ruckriegel, der sich als Wirtschaftswissenschaftler an der TH Nürnberg auch der »Glücksforschung« verschrieben hat, riet, sich stärker an den skandinavischen Ländern zu orientieren und die Chancengleichheit zu verbessern. Für das subjektive Empfinden von Glück bringe ein Mehr an Einkommen nichts, solange das Mindestmaß vorhanden sei. Wichtig seien soziale Beziehungen, physische und psychische Gesundheit, ein Gefühl von Kontrolle und Selbstwirksamkeit sowie das Erleben von »Sinn in dem, was wir tun.«

»Dass die Ressourcen schlecht verteilt seien und dank eines bedingungslosen Grundeinkommens jedes Mitglied der Gesellschaft, unabhängig von bezahlter oder ehrenamtlicher Arbeit, seinen Beitrag zur Gesellschaft leisten könne, betonte Werner Rätz. »Wertschätzung in der Arbeit hat auch immer etwas damit zu tun, den Menschen als Ganzes zu sehen«, betonte er. Der wahre gesellschaftliche Reichtum habe eine Menge mit dem zu tun, »was wir tun und was wir miteinander tun.«

Die gesamte Diskussion kann man sich noch einmal anschauen auf dem YouTube-Kanal von ichmorgens.de.

Die Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.



Die Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. wurde 1986 von Betroffenen gegründet. Seitdem wurde der Verein von Gewerkschaften und Kirchen unterstützt. Er hat sich als Anlaufstelle und soziale Einrichtung weiterentwickelt und ist heute ein fester Bestandteil im Hilfesystem von Stadt und Landkreis Gießen. Wir bieten Beratung, Unterstützung, Beschäftigungs-, Kultur- und Selbsthilfeprojekte für Erwerbslose und Menschen mit wenig Geld an. Aber auch andere Interessierte können sich an den Projekten beteiligen. Unsere Angebote bringen somit Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zusammen und bieten Möglichkeit zu Begegnung, Austausch und gegenseitiger Unterstützung.

Arbeitslosigkeit bedeutet für Viele nicht nur finanzielle Verluste, sondern auch den Ausschluss von sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe, Anerkennung und Wertschätzung. Armut und prekäre Beschäftigungsverhältnisse beeinträchtigen die Gesundheit, das seelische Wohlergehen und damit die im Grundgesetz verankerte Menschenwürde. Wir wollen dazu beitragen, dass Arbeitslosigkeit und ihre weitreichenden Folgen als gesellschaftliches Problem wahrgenommen und behandelt werden. Dafür wollen wir betroffenen Menschen einen Ort bieten, an dem sie als vollwertige Menschen geschätzt werden, sich mit anderen austauschen und zusammenschließen, Selbstbewusstsein wieder aufbauen können und soziale Teilhabe erfahren. Wir unterstützen die Selbstermächtigung von Einzelnen und Gruppen und engagieren uns für soziale Gerechtigkeit.

Vor allem im Rahmen von Kultur- und Projektarbeit können Erwerbslose ihre Fähigkeiten einsetzen und ihre Anliegen an die Öffentlichkeit bringen. In unterschiedlichen Selbsthilfeprojekten unterstützen sich Erwerbslose gegenseitig - beim Ausfüllen von Anträgen, der Reparatur von Kleidungsstücken oder Fahrrädern und vielem mehr.

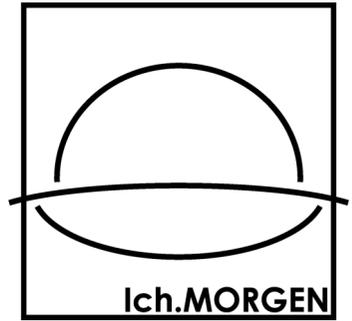
Gesamtgesellschaftlich setzen wir uns für soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit ein. Wir kooperieren mit unterschiedlichen Akteuren in Gießen und Hessen und



beteiligen uns an gemeinsamen Aktionen und Projekten wie z.B. dem Filmfestival Globale Mittelhessen oder dem Tag der Regionen. Es ist uns wichtig, die globalen Zusammenhänge zu betrachten, zu benennen und gleichzeitig mit konkreten Projekten, wie z.B. der naturnahen Pflege einer Streuobstwiese, kleine Schritte in Richtung eines nachhaltigeren Lebens zu realisieren.

Ich.MORGEN

Das partizipative Projekt „Zukunft“ der Stadtbibliothek Gießen – fand vom 03. April bis 23. Oktober 2021 überall in Gießen statt. Es wurde als Projekt für die Stadtbibliothek Gießen vom Kulturamt (Projektbegleitung und Controlling) der Universitätsstadt Gießen initiiert und durchgeführt in Kooperation mit der Zellkultur – Büro für Angewandte Kultur und Bildung gUG (Konzeptentwicklung, Projektleitung, Kuration und PR) und dem Literarischen Zentrum Gießen e.V. (Entwicklung und Planung der Themenevents).



Das Projekt wurde gefördert im Fonds „hochdrei – Stadtbibliotheken verändern“ der Kulturstiftung des Bundes. Mit dem Programm hochdrei „will die Kulturstiftung des Bundes die Stadtbibliotheken in ihrer Rolle als kooperationsfreudige und teilhabeorientierte Kulturorte stärken. Das Programm will Raum schaffen für unkonventionelle Ideen und kreative Formate, die es den Stadtbibliotheken auf Dauer ermöglichen, sich als offene Orte der Begegnung zu etablieren.“ (Kulturstiftung des Bundes)

Vom Mutter.SCHIFF – den Räumen der Stadtbibliothek Gießen – aus, ist das Projekt mit dem Bib.SATELLIT – der fahrenden Forschungssonde der Zukunft – zu einer Entdeckungsreise in die vier Himmelsrichtungen Giessens aufgebrochen. Die Stadtbibliothek kam somit zu den Menschen der Stadt und lud sie ein, über die Zukunft nachzudenken und ihre Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse miteinander zu teilen. Sie gab so allen Menschen, die in Gießen leben, die Chance, sich an der Zukunft der Stadt und dem Miteinander aktiv zu beteiligen. Als ein Ort offen gelebter Demokratie und Freiheit, der allen Menschen gleichermaßen freien Zugang zu Wissen und Information gewährt, hat die Stadtbibliothek diese während des Projekts entstandenen Beiträge der Giessener*innen gesammelt, ob es nun Texte oder Zeichnungen waren, zu einem Buch gedruckt und in sich aufgenommen.



Mit Ich.MORGEN hat die Stadtbibliothek Gießen vom 03. April bis zum 23. Oktober 2021 neue Räume in sich und in der Stadt geschaffen, in denen die wichtigen Fragen zu den Themen Ich.MENSCH, Ich.ARBEIT und Ich.UMWELT miteinander diskutiert wurden.

Gießen (er-)schreibt Zukunft.GEMEINSAM



Arbeitsloseninitiative Gießen e.V.
Walltorstr. 17 • 35390 Gießen • 0641 / 389376 • ali-giessen.de

Regelmäßige Angebote



Bürozeiten

Mo – Fr 10:00 – 14:00 Uhr

Café

Mo – Fr 11:00 – 14:00 Uhr

Brunch

Mo & Fr 10:00 – 13:00 Uhr

Globalisierungskritischer Brunch

jeden letzten Freitag im Monat (siehe Webseite)

13:00 – 15:00 Uhr

PC-Raum Öffnungszeiten

Mo & Di	Stellenbörse mit päd. Begleitung	14:00 – 16:30 Uhr
Mi	Jobsuche intensiv	15:00 – 17:00 Uhr
Do	freie PC-Nutzung	12:30 – 15:00 Uhr

Ausfüllhilfe & Beratung (bitte Termin vereinbaren)

Mo	Ausfüllhilfe	14:00 – 16:30 Uhr
Di	Ausfüllhilfe	15:30 – 18:00 Uhr
Mi	Sozialberatung	9:30 – 12:00 Uhr
Fr	Finanzberatung	nach Vereinbarung

Kreativtreff & Repaircafé

Di 15:30 – 18:00 Uhr

Sprachkurs Spanisch

Mi 13:00 – 15:00 Uhr